Was macht ein gutes Interview aus?

Mats Wagener 7c12 Schuljahr 2025/2026

Tuteur: Xavier Thein

Einleitung: Wieso habe ich dieses Thema gewählt?

Ich habe dieses Thema gewählt, weil ich es immer so erstaunlich finde, dass Journalisten bei einem Interview direkt so viele informationsbringende Fragen im Kopf haben. Zum Beispiel im Sportjournalismus: Die Spiele sind da gerade einmal 15 Minuten vorbei und die Spieler und Journalisten sind vielleicht noch voller Emotionen.

Und das bei vielen verschiedenen Personen fast direkt hintereinander. Ich habe mich also auf die Suche nach den Fragetechniken bei Interviews gemacht, damit ich später genauso schnell viele Fragen im Kopf habe. Die Ergebnisse der Recherchen stelle ich in dieser Arbeit vor.

1. Was ist ein Interview? 5
1.1 Die Wortbedeutung “Interview” 5
1.2 Das Interview einfach erklärt 5
1.3 Wie ist das Format des Interviews entstanden? 5
1.4 Was macht eigentlich ein Journalist? 5
2. Was ist bei einem Interview wichtig? 6
2.1 Vorbereitung 6
2.2 Information und Termin 7
2.3 Fragen vorbereiten 7
2.4 Fragetechniken während des Interviews 9
2.5 Gesprächsregeln und Verhalten als Interviewer 9
2.6 Ton und Videoaufnahmen 10
2.7 Notizen 11
3. Nachbearbeitung 11
3.1 Ton, Text und Video – was ist zu tun, was ist erlaubt? 11
3.2 Vor der Veröffentlichung 13
4. Eigene Artikel anhand aus von mir geführten Interviews 13
4.1 Interview mit DJ Nosi 13
Interview mit Dj Nosi: Alles hat im LEM angefangen! 14
4.2 Artikel über den Weihnachtsmarkt der Entreprisen 15
Weihnachtsmarkt der Entreprisen: Eine Tradition im LEM seit 2013 15
Ein besonderer Adventskalender aus dem Ermesinde 16
Weihnachtsvorbereitungen bei der Entreprise Arts et Métiers 17
4.3 Artikel über den Besuch beim Radiosender 100,7 18
Sätzwierk zu Besuch beim 100,7: „Um bei uns zu arbeiten, muss man nicht unbedingt Journalismus studiert haben“ 18
5. Diese Erfahrungen habe ich gesammelt 19
6. Quellen 20

1. Was ist ein Interview?

In diesem Kapitel, erkläre ich, woher das Wort Interview kommt, was ein Interview ist und wie es entstanden ist. Außerdem beschreibe ich den Beruf des Journalisten.

1.1 Die Wortbedeutung “Interview”

Das Wort Interview hat lateinischen Ursprung und setzt sich aus den Worten “inter” und “view” zusammen. “Inter” bedeutet wechselseitig und “view” Meinung, Auffassung oder Standpunkt. Interview meint also einen wechselseitigen Standpunkt (vgl. wikipedia.org).

1.2 Das Interview einfach erklärt

Einfach erklärt ist ein Interview ein Frage-Antwort-Gespräch zwischen einem Journalisten und einer oder mehreren Personen. Mit einem Interview möchte man Informationen über einen Menschen, ein Thema, ein Spiel oder ein Projekt gewinnen. Man kann aber auch eine strittige Sache klären. Manchmal gibt es auch Umfragen, das sind dann Meinungsfragen und man wird um eine Stellungnahme gebeten (vgl.journalistikon.de).

1.3 Wie ist das Format des Interviews entstanden?

Als eigenständiges journalistisches Genre ist das Interview in der zweiten Hälfte des 19.Jahrhunderts in US-Zeitungen nachgewiesen. Bis dahin gab es nur Zitate aus Interviews, um Texte zu beleben. Seit den 1890er Jahren gab es immer mehr Interviews in Zeitungen. Bis dahin kamen nur hin und wieder vereinzelte Texte. Zu Beginn des 20.Jahrhunderts verbreitete sich das Interview auch in Europa und wurde immer populärer. Berichte über Gespräche von Journalisten und Akteuren gab es Ende des 19.Jahrhunderts auch im deutschen Sprachgebiet.

Die kritischen Interviews allerdings setzten sich erst in der zweiten Hälfte des 20.Jahrhunderts durch. Man kann nicht genau sagen, wann das erste journalistische Interview geführt wurde. Früher wurden Interviews auch zu einem anderen Zweck verwendet. Eines das dem heutigen Interview sehr ähnelt ist das von James Boswell, der ein Interview mit Samuel Johnson für dessen Biografie geführt hat. Das war 1763. (vgl.journalistikon.de, deutschlandfunk.de)

1.4 Was macht eigentlich ein Journalist?

Ein Journalist macht Themen verständlicher, indem er recherchiert oder eben Interviews macht, analysiert Ereignisse wie zum Beispiel ein Fußballspiel oder den Bundestag. Außerdem recherchieren sie Informationen zu heiklen oder interessanten Themen zum Beispiel wer jetzt bei dem Event war oder wer jetzt wirklich diesen Vertrag gestohlen hat.

Man findet nicht immer direkt alles zu diesem Thema, deswegen gibt es dann auch manchmal ein Buch oder mehrere Artikel in einer Zeitungsserie. Man muss immer wahrheitsgetreu schreiben und darf Sachen aus Interviews herausschneiden, die Idee hinter

dem Satz muss aber die gleiche bleiben. Man darf zum Beispiel Versprecher rausschneiden aber nicht die Antwort (vgl. Mobile-university.de).

Ein Journalist verdient am Anfang weniger als dann, wenn er mehr Erfahrung hat. In Luxemburg verdient ein Einstiegsjournalist etwa 56.000 Euro brutto pro Jah. Nach mehr als acht Jahren Berufserfahrung können Journalisten bis zu 88.000 Euro im Jahr verdienen (vgl.salaryexpert.com). Eine andere Quelle gibt eine niedrigere Gehaltsspanne an hier wird von etwa 29.000 Eure brutto bis hin zu etwa 49.000 Euro brutto geschrieben (vgl. Glassdoor.de)

2. Was ist bei einem Interview wichtig?

In diesem Kapitel erkläre ich die Vorbereitung eines Journalisten auf ein Interview und die Verhaltensregeln während diesem. Außerdem zeige ich auf, wie man es schafft, eine gute Audio-, Video- und Bildaufzeichnung des Interviews zu bekommen und wie man sich die richtigen Notizen nimmt, um am Ende einen spannenden Artikel schreiben zu können.

2.1 Vorbereitung

Man muss sich immer gut auf ein Interview vorbereiten. Journalisten machen das so gut, dass sie auch Sachen, die vor vielen Jahren geschehen sind, dann noch einmal einbringen können. Um diese Sachen zu wissen, müssen sie viel recherchieren und sich auf das kommende Gespräch vorbereiten.

Auch wenn man ein Radrennen kommentiert, muss man viele Informationen über die Strecke, die Vergangenheit der Strecke und bislang unbekannte Fakten über die Fahrer Wissen, um die Zuschauer 5 Stunden zu unterhalten. Wenn man einfach die ganze Zeit nichts sagt, langweilt das die Zuschauer und sie schalten den Fernseher aus, weil sie nicht genügend unterhalten werden. Es kann sein, dass sie auch bei der nächsten Etappe nicht mehr einschalten, weil sie glauben, dass sie genauso schlecht unterhalten werden. Dann gehen die Zuschauerzahlen herunter und das ist dann schlecht für den Fernsehsender.

Beispiele solcher interessanten Fakten sind: wenn eine wichtige Person dort geboren wurde oder die Stadt für etwas anderes sehr bekannt ist. Oder man erzählt, dass eine Person sehr schlau ist und dann trifft man sie zum ersten Mal wirklich und man merkt, dass das nicht stimmt. Später wird man in einem Interview vielleicht darauf angesprochen, ob dieser Eindruck bestätigt wurde.

Wenn man ein Interview mit einer Person macht, die man nicht kennt, muss man sich über diese Person informieren, um wirklich ein spannendes, lebendiges Gespräch führen zu können und nicht nur langweilige Sachen zu fragen und gar nicht zu wissen, was die Person eigentlich macht (vgl. Moderatorenwerk.de). Die kommenden Unterpunkte werden auch auf der Seite “Deutsche Tageszeitungen” gut beschrieben (vgl. https://www.deutsche-tageszeitungen.de/11-tipps-fuer-gute-interviews/).

2.2 Information und Termin

Zur Vorbereitung zählt auch einen Ort und eine Zeit zum Treffen zu finden. Gut wäre ein Ort, der zu dem Gesprächsthema passt. Zum Beispiel, wenn man über eine Rennstrecke spricht, sollte man sich vielleicht an der Strecke verabreden, damit die Leute etwas davon im Hintergrundbild sehen und sich selbst ein Bild von der Strecke machen können.

Dann kann man zu den einzelnen Stellen, über die man spricht, gehen, damit man es dort noch besser erklären kann und die Zuschauer dann einen Eindruck von dieser Stelle bekommen. Außerdem muss man dem Gesprächspartner erklären worum es geht und fragen, ob er das möchte (vgl. Moderatorenwerk.de).

2.3 Fragen vorbereiten

Wenn der Termin und so weiter stehen muss man sich Fragen überlegen, die interessante bisher unbekannte Informationen hervorbringen könnten. Die Fragen müssen in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht werden. Am besten bauen sie aufeinander auf.

Die Fragen sollten zu einem lebhaften Gespräch führen, nicht, dass beide dasitzen und gar nicht so richtig miteinander diskutieren. Damit es zu einem lebhaften Gespräch kommt, sollten keine Fragen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden können, dabei sein.

Manchmal sind auch Meinungsfragen sehr gut. Dann weiß man, wie eine Person zu einem bestimmten Thema steht und darüber nachdenkt. Was auch sehr gut ankommt sind Fragen über die Vergangenheit, egal wie weit das zurückreicht. Dann lernt man zum Beispiel den berühmten Schauspieler als Kind kennen. So bekommt man viele neue Informationen.

Zum Beispiel: Hattest du als Kind mal eine peinliche Situation. Die gefragten erzählen dann manchmal sehr viel aus ihrer Kindheit und man kann noch mehr Fragen über die Vergangenheit dieser Person stellen. So lernt man, dass jeder Star einmal klein angefangen hat und auch ein ganz normales Schulleben mit Missgeschicken hatte und nicht schon immer so ein großer Star war, wie er jetzt ist.

Manchmal lernt man in Interviews auch etwas über die Ängste der Personen, auch wenn man glaubt, dass der großartige Sänger aus dem Video vor nichts Angst hat, kann es sein, dass er außerhalb seines Berufes nicht so gut klarkommt.

Man kann auch theoretische Fragen stellen. Zum Beispiel: Wie würden Sie reagieren, wenn du keine Zeitungen mehr verkauft bekommst. Man kann auch fragen, wie der andere glaubt, dass seine Mitarbeiter ihn einschätzen. Man kann auch an die Vergangenheit erinnern und Fragen, ob er im Nachhinein etwas anders gemacht hätte. Da sieht man dann manchmal, ob die Person nicht eigentlich ganz woanders wohnen wollte oder einen anderen Sport treiben wollte. So lernt man die Person noch einmal von einer anderen Seite kennen.

Wenn jemand etwas Unklares antwortet, muss man fragen, ob er diese Aussage konkretisieren und ein konkretes Beispiel hat. Man muss immer nachhaken und an etwas dranbleiben, wie ein Hund, der in ein Bein gebissen hat und nicht mehr loslässt.

Kritische Fragen sind sehr wichtig, da die Person eine Entscheidung rechtfertigen muss und erklären muss, wieso sie damals so gehandelt hat. Wenn jemand etwas sagt, was woanders nicht so steht oder sogar genau andersherum steht sollte man den Gesprächspartner darauf ansprechen. Es könnte sein, dass die Person sich geirrt hat, oder die Meinung einfach geändert hat. Dann kann man fragen, wie es zu diesem Meinungswechsel kam. Vielleicht hat sie noch einmal über das Thema nachgedacht oder hat mit anderen darüber gesprochen. So vermeidet man, dass zwei verschiedene Versionen von etwas erscheinen. Das würde nämlich sehr irritierend, weil man nicht weiß, was jetzt stimmt. Manchmal muss man Personen mit etwas konfrontieren.

Zum Beispiel: Sie wussten, dass in den nächsten Jahren nicht mehr viele Zeitungen verkauft werden würden. Wieso haben sie trotzdem einen Zeitungsladen geöffnet. Dann bekommt man Einblicke in die damaligen Überlegungen einer Person.

Hypothetische Fragen sind Fragen, wo zum Beispiel gesagt wird: was hättest du gemacht, wenn du nicht Lehrer geworden wärst. Da erfährt man dann vielleicht andere Wunschberufe der anderen Person. Man lernt die Person anders kennen. Man kann Fragen wie sich etwas angefühlt hat. Dann wird noch einmal ein vergangenes Ereignis rekapituliert. Man lernt es aus einem anderen Winkel kennen. Manchmal kommen dann nochmal neue Details ans Licht.

Eine Fragetechnik bei der auch rekapituliert wird, ist die Perspektivwechsel Technik: Wie glauben Sie haben sich die betroffenen bei dem Einbruch gefühlt?

Vielleicht kennt die andere Person auch noch Zahlen, Daten oder Fakten zu dem Ereignis. Dann weiß man zum Beispiel genau wie viele Menschen in dem Haus waren, als eingebrochen wurde.

Am Ende sollte man dem Gesprächspartner noch die Möglichkeit geben etwas zu sagen, was sie unbedingt noch sagen möchte, die Fragen diese Antwort aber nicht ermöglicht haben. So erfährt man noch ein letztes Mal etwas Interessantes.

Es ist also wichtig so Fragen einzubauen, damit es mehr zu einem offenen Gespräch kommt und es den Zuschauern viel Spaß macht. Solche einfach gestellten Fragen bringen sehr viele spannende oder lustige Informationen hervor.

Zur Vorbereitung zählt also viel und ihr merkt, dass die Vorbereitung elementar wichtig für ein gutes Interview ist. Sonst bleibt man mit langweiligen Ja oder Nein Fragen, bei denen man nichts neues erfährt.

Es geht aber auch anders, wie ich von einer Journalistin des “L´Essentiels” erfahren habe. Sie schreibt sich keine Fragen auf, sondern passt sich an den Gesprächspartner an, weil es nicht sein muss, dass zum Beispiel jeder TikTok benutzt. Wenn man dann nur Fragen über TikTok hat, dann kann diese Person fast nichts Spannendes erzählen. Wenn man aber einfach ohne genaue Fragen reingeht, kann man sich an die Person anpassen. Dann fragt man zum Beispiel, wie man über Social Media nachdenkt oder ob man viele Personen kennt, die 12 sind und TikTok benutzen. So entsteht ein lebhafteres Gespräch, weil Fragen gestellt werden, die zum Fall dieser Person passen und die Person nicht nur Fragen gestellt bekommt, die sie nicht beantworten kann.

Es ist also wichtig Fragen für alle Möglichkeiten aufzuschreiben oder ohne Fragen und ganz spontan in ein Interview reinzugehen (vgl. agentur-bz.de).

2.4 Fragetechniken während des Interviews

Während einem Interview ist es wichtig spontane Zwischenfragen zu stellen, weil der Gesprächspartner etwas angedeutet hat, dann aber nicht weitergeredet hat. Sonst bleibt immer noch etwas offen und die Zuschauer wollen das unbedingt wissen.

Dann ist es sehr wichtig diese Andeutungen zu bemerken und Nachfragen zu stellen. Am besten so, dass am Ende noch etwas Neues herauskommt. Wenn etwas offenbleibt oder eine Frage nicht richtig beantwortet wurde muss man auch Nachfragen. Damit zeigt man, dass man etwas unbedingt wissen möchte und dass man auch richtig zuhört und nicht nur die Frage stellt und dann die ganze Zeit vor sich hinträumt und es verpasst, die nächste Frage zu stellen, weil man sich denkt, dass sowieso alles aufgenommen wird und man es sich im Büro noch einmal anhören kann.

Wenn die Person, mit der du sprichst, merkt, dass du nicht zuhörst, könnte es sein, dass die Person keine Lust mehr hat und entweder die Fragen gar nicht mehr beantwortet oder nur noch langweilige Antworten gibt. Deswegen sollte man immer gut zuhören, auch wenn einen das Thema nicht interessiert oder es einen langweilt, weil eine Person 10 Minuten am Stück irgendetwas bis ins letzte Detail erklärt (vgl. agentur-bz.de).

2.5 Gesprächsregeln und Verhalten als Interviewer

Für Interviewer gibt es auch ein paar wichtige Verhaltensweisen während Interviews. Man sollte, wenn man etwas nicht versteht, nicht einfach irgendwo hinschauen und nicht merken, dass der andere nicht mehr redet, sondern auch wenn man es nicht versteht Interesse zeigen. Man kann auch noch einmal Nachfragen und es sich einfacher erklären lassen, so verstehen es vielleicht auch noch mehr Menschen vor dem Fernseher. Sonst kann es sein, dass die Person keine Lust mehr auf dieses Interview hat. Eigentlich sollte man den Gesprächspartner auch ausreden lassen. Man kann aber auch Zwischenfragen stellen. Das sollte man aber nicht zu oft tun. Es könnte halt sein, dass der Gesprächspartner verärgert

wird, weil er unterbrochen wurde (vgl.youtoube.com Moderatorenschule Baden-Württemberg).

2.6 Ton und Videoaufnahmen

Folgende Tipps kann man beachten, wenn man ein Interview aufnehmen möchte.

Je nachdem in welcher Umgebung man aufnimmt, braucht man unterschiedliche Mikros. In ruhiger Umgebung ist das Lavaliermikro genau das richtige. In einer lauten Umgebung sollte man ein Richtmikrofon nutzen. Das am häufigsten genutztes Gerät ist das Handmikrofon. Nicht so gut ist das Smartphonemikrofon.

Bevor man mit dem Interview beginnt, sollte man eine Testfrage stellen, um zu kontrollieren, dass das Mikrofon auch funktioniert. Man sollte beim Geräuschpegel nicht über 0 db kommen. Am besten sind –12 bis –6 db.

Man sollte das Mikrofon 20 bis 30 cm vom Mund entfernt halten, damit man den idealen Ton bekommt. Beim Handmikro sollte der Abstand immer gleichbleiben, beim Lavaliermikro sollte es etwa auf Brusthöhe sein.

Man sollte Kopfhörer benutzen, um Störgeräusche wahrzunehmen. Vielleicht wiederholt der Gesprächspartner das gesagte, wenn man sich entschuldigt und sagt, dass da gerade einer neben dem Mikro gebrüllt hat und er das Gesagte vielleicht noch einmal wiederholen könnte.

Jedes Störgeräusch, auf das man selbst Einfluss hat, sollte man auf lautlos stellen. Zum Beispiel das Handy. Auch Schmuck kann störende Geräusche machen. Man sollte darauf achten nicht im gleichen Moment wie der andere zu sprechen, weil das schwer zu schneiden ist.

Vor der Aufnahme sollte man alles bei der Technik kontrollieren. Ist der Akku geladen? Habe ich genug Speicherplatz? Sitzt das Kabel fest? Wenn man alle Fragen mit Ja beantworten kann, kann es losgehen.

Man sollte die Stimme klar hören. Für Podcasts ist die normale Lautstärke - 16 LUFS.

Bei einer Videoaufnahme ist es wichtig viele Kameras aufzustellen, damit man die sprechenden Personen aus allen Winkeln sehen und so vielleicht auch etwas aus dem Raum sehen kann.

Man sollte die Gäste so platzieren, damit sie sich normal unterhalten können und nicht die ganze Zeit in die Kamera schauen müssen. So wirkt es natürlicher. Das heißt sie sollten in einem Kreis sitzen. So ist es nicht so unnormal, als wenn man die ganze Zeit in die Kamera schauen muss. Es sollte eine ausgewogene Beleuchtung mit einem Hauptlicht, einem Fülllicht und einem Kontrastlicht vorhanden sein, damit die Gesichter der Menschen normal aussehen. Wichtig ist, dass alle Lichter die gleiche Farbtemperatur haben, sonst gibt es unnatürliche Farbstiche.

Wenn man mit mehreren Kameras aufnimmt, müssen alle perfekt synchronisiert sein. Ein guter Trick zum Synchronisieren ist, einmal laut in die Hände zu klatschen. Das ermöglicht am Ende die präzise Ausrichtung der einzelnen Aufnahmen. Wenn man mit mehreren Kameras arbeitet, braucht man zum Schneiden ein Programm, in dem man problemlos zwischen den einzelnen Aufnahmen wechseln kann.

Man sollte auch manchmal etwas aus dem Raum und der Umgebung zeigen. Hilfreich während der Aufnahme ist es Kopfhörer zu tragen, damit man die ganze Zeit den Ton überwachen kann (vgl. techsmith.de, vgl. Vision.wettintv.de).

2.7 Notizen

Die Kunst gute Notizen von einem Interview zu nehmen ist gleichzeitig Notizen zu schreiben und dem Gesprächspartner zuzuhören. Wenn man nämlich nicht zuhört, könnte man eine wichtige Information verpassen. Das heißt man muss immer abwägen, ob eine Information jetzt wirklich wichtig ist oder nicht (vgl.zeitfuerdieschule.de).

Außerdem sollte man keine ganzen Sätze, sondern nur einzelne Stichwörter schreiben. Vor dem Interview könnte man überlegen welche Fragen am wichtigsten sind und bei denen dann am meisten Notizen nehmen. Man weiß direkt: jetzt kommt diese Frage hier möchte ich viele Informationen aufschreiben.

Man sollte die Aussagen nicht eins zu eins nachschreiben, sondern sie in eigenen Wörtern formulieren. Man kann auch Abkürzungen und Symbole nutzen, um wichtige Sachen mit einem Zeichen zu versetzen, damit man sie schneller wiederfindet. Abkürzungen sparen halt einfach Zeit und man versteht sie leicht. Wenn jetzt aber eine sehr wichtige Aussage kommt, kann man sie auch wortwörtlich abschreiben.

In Sprechpausen kann man Sachen, die man noch nicht aufgeschrieben hatte, noch aufschreiben. Man kann auch digitale Geräte nutzen, um schneller zu schreiben. Direkt nach einem Interview sollte man seine Notizen noch einmal überlesen und schauen ob man irgendetwas vergessen hat aufzuschreiben, an das man sich noch erinnern kann.

Direkt nach einem Interview kann man sich noch besser daran erinnern als einen Tag danach. Außerdem kann man Zusammenhänge zwischen einzelnen Sachen finden und Sachen jetzt vielleicht ganz anders verstehen, wenn man alles zusammen sieht (vgl. Blog.content.de).

3. Nachbearbeitung

In diesem Kapitel beschreibe ich, wie man Ton, Text und Videoaufnahmen bearbeiten kann, damit nur die interessantesten Aussagen drinbleiben. Außerdem erkläre ich, was bei der Nachbearbeitung nicht erlaubt ist.

3.1 Ton, Text und Video – was ist zu tun, was ist erlaubt?

Es ist wichtig Interviews zu bearbeiten. Egal ob es Video oder Tonaufnahmen sind. Auch wenn man einen Text schreibt. Die goldene Regel: Man darf kürzen und verschiedene Antworten herausnehmen. Die Aussage aber nicht fälschen.

Fangen wir mit den Videoaufnahmen an. Bei diesen Aufnahmen muss man die Sprechpausen rausschneiden. Verschiedene nicht so wichtige Antworten kann man auch herausnehmen. Man kann auch wenn zum Beispiel die Beleuchtung einmal nicht gepasst hat das mit verschiedenen Programmen bearbeiten und rausschneiden. Auch Versprecher sollten nicht mehr drin sein.

Man sollte die Antworten aber nicht zu nah aneinander ziehen, sonst klingt es künstlich und die Atmung ein bisschen abgehackt. Zum Beispiel passt dann die Atmung nicht mehr. Man muss auch darauf achten, dass der Ton zum Bild passt. Wenn nicht ist das sehr störend und man kann sich nicht richtig auf die Fragen und Antworten konzentrieren. Dann bewegen sich noch die Lippen des einen, obwohl die andere Person schon mit Reden angefangen hat. Darauf muss man sehr gut aufpassen. Sonst klingt es vielleicht auch unnormal und zu schnell.

Man kann auch Untertitel in verschiedenen Sprachen hinzufügen, damit Leute aus mehr Ländern das schauen können.

Es gibt auch Leute, die in einer Antwort oft das gleiche sagen oder sehr lange Antworten geben. Man muss diese Antworten auf das nötigste reduzieren. Wenn jemand sich zum Beispiel dreimal wiederholt, kann man die Antwort zweimal herausschneiden.

Bei der Tonaufnahme gilt eigentlich das gleiche. Langwierige Antworten und Wiederholungen auf das nötigste reduzieren. Man muss aber auch potenzielle Störgeräusche aus der Umgebung herausschneiden. Man sollte trotzdem ein paar Geräusche drin lassen, weil das Gespräch dann lebendiger klingt. Zum Beispiel wenn man in einer Fabrik mit vielen Geräten aufnimmt und die Maschine im Hintergrund arbeitet, kann man das lassen, weil es ja zum Interview passt.

Wichtig ist auch, dass am Ende die Stimme des Interviewers und der interviewten Person ungefähr gleich laut sind. Wenn die Stimme in einem Moment sehr leise wird, sollte man da auch die Lautstärke erhöhen. Manchmal ist es aber auch wichtig kurze Pausen einzubauen, damit es normaler klingt, ein Mensch kann ja nicht ohne irgendeine Pause reden. Wenn das Interview lange ist und man verschiedene Antworten herausschneidet, sollte man die restlichen in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.

Beim Schnitt ist wichtig, dass die Schnitte richtig gesetzt werden. Wenn die nicht gut gesetzt sind, geht eine Antwort direkt in die nächste über.

Kommen wir nun zum Text. Hier schreibt man einfach einen Artikel. Man muss jedes ähm und so weiter nicht schreiben. Sätze, die abgebrochen wurden oder keinen Sinn ergeben muss man zu einem klar verständlichen Satz formen. Auch hier darf man nichts hinzufügen

was nicht gesagt wurde, weil man glaubt, dass es das bedeutet. Wenn man ein Zitat wiedergibt, sollte es eigentlich genau so auch geschrieben werden.

Es ist wichtig, dass der Artikel gut lesbar ist. Man darf nicht in jedem Satz das gleiche sagen. Der Text sollte strukturiert und in einer sinnvollen Reihenfolge geschrieben sein. Wenn man dann ein bisschen über etwas anderes spricht, sollte man Paragrafe machen. Wenn man etwas mehr kürzt, zum Beispiel eine Aufzählung sollte man drei Punkte in einer Klammer anfügen, damit der Leser weiß, dass noch mehr gesagt wurde.

Wenn im Text Fachbegriffe vorkommen sollte man die für Leute, die sich nicht so auskennen, erklären. Man sollte auch noch einmal die Informationen wie Daten oder die Schreibweise der Namen überprüfen. Wenn es eine Voraussetzung für etwas gibt, sollte man dann aber auch die Voraussetzung schreiben.

Es ist nicht erlaubt wichtige Aussagen aus dem Interview zu schneiden. Man darf auch nicht den Sinn der Aussage ändern oder Aussagen fälschen. Wenn jemand zum Beispiel sagt, dass er den Beruf gerne hat und jeden Tag sechs Stunden arbeitet, kann man nicht schreiben, dass er keine Lust auf die Arbeit hat und manchmal gar nicht kommt. Man darf keine Sachen hinzudenken. Wenn man glaubt, dass etwas so sein muss, darf man das trotzdem nicht schreiben. Auch wenn der Gast Argumente gegen ein strittiges Thema nennt, darf man die nicht rausnehmen (vgl. alles-ueber-interviews.de, labbe.de, wasjournalistenwollen.de).

3.2 Vor der Veröffentlichung

Vor einem Interview muss man den Gesprächspartner auch fragen, ob er möchte, dass seine Aussagen veröffentlicht werden. Wenn der Gesprächspartner nach dem Interview nicht ausdrücklich sagt, dass verschiedene Sachen nicht veröffentlicht werden dürfen, dann darf der Journalist den Artikel direkt veröffentlichen. Der Interviewpartner darf darum bitten den Artikel vor der Veröffentlichung einmal zu sehen. Wie vorhin schon gesagt, darf der Journalist die Antworten nicht so formulieren, dass es auf einmal einen ganz anderen Sinn ergibt. Wenn der Interviewte etwas findet, was er nicht so gesagt hat, dann darf er den Journalisten darauf hinweisen und dieser muss das dann ändern. Der Journalist muss aber auf die Persönlichkeitsrechte (Würde, Privatsphäre, usw.) der interviewten Person achten (vgl. Deutsche Tageszeitungen.de, Labbe.de).

4. Eigene Artikel anhand aus von mir geführten Interviews

Ich zeige jetzt ein paar Artikel, die ich anhand von Interviews geschrieben habe. Ausgewählt habe ich Artikel, für die ich Journalisten interviewt habe, berühmte Personen oder für die ich viel Vorarbeit leisten musste, um den Artikel schreiben zu können.

4.1 Interview mit DJ Nosi

Diesen Artikel habe ich gewählt, weil das Interview ganz spontan gemacht wurde. Eigentlich wollten wir in der Entreprise noch ein paar Sachen planen, als wir DJ Nosi im Café gesehen haben. Sofort haben wir uns unser Mikrofon geschnappt und ohne Fragen vorzubereiten haben wir angefangen und es lief sehr gut.

Interview mit Dj Nosi: Alles hat im LEM angefangen!

Am Freitag, den 27.02.2026, haben wir zufällig DJ Nosi im Café getroffen. Eigentlich wollten wir nur Fotos heraussuchen und unsere Arbeit planen, als unser Chef d'Entreprise uns sagte, dass der Star DJ gerade dort anwesend sei. Spontan schnappten wir uns ein Aufnahmegerät und fragten ihn nach einem Interview – und er sagte sofort zu. Außerdem machte er Fotos mit uns und gab uns Autogramme.

Der echte Name von DJ Nosi ist Erik Nossbuerg. Von 2012 bis 2019 war er Schüler am Lycée Ermesinde und Teil der Schüler-Entreprise Waves, wo er vier Jahre lang in den Pausen als DJ auflegte.

Heute legt er elektronische Musik auf Festivals und Veranstaltungen auf. Sein bisheriges Highlight war ein Auftritt beim berühmten Tomorrowland-Festival. Nächsten Monat wird er in St. Moritz auftreten und im Mai reist er nach Istanbul.

Besonders schwierig sei es am Anfang, sich Respekt in der Szene zu erarbeiten und von Eventmanagern gebucht zu werden. Trotzdem möchte er den Beruf so lange wie möglich ausüben.

Sein Tipp für alle, die selbst DJ werden wollen: immer dranbleiben und jede Gelegenheit zum Üben nutzen – sogar bei Familiengeburtstagen.

Link zum Artikel: https://lem.lu/interview-mit-dj-nosi-alles-hat-im-lycee-ermesinde-angefangen/

4.2 Artikel über den Weihnachtsmarkt der Entreprisen

Diesen Artikel habe ich gewählt, weil ich zur Erstellung des Artikels bei jeder Entreprise fragen war, was sie am Weihnachtsmarkt verkaufen. Ich habe an diesem Artikel lange geschrieben und gearbeitet, weil ich nebenbei auch zwei längere Interviews mit Entreprisen über ihre Angebote gemacht habe und das in diesen Artikel eingearbeitet habe.

Weihnachtsmarkt der Entreprisen: Eine Tradition im LEM seit 2013

Auch dieses Jahr organisiert die Entreprise ADMIN wieder den traditionellen Weihnachtsmarkt der Entreprisen im Lycée Ermesinde. Seit 2013 bietet der Markt allen Entreprisen die Möglichkeit, ihre Produkte gleichzeitig zu präsentieren und zu verkaufen. Fast alle Entreprisen werden wieder mit einem eigenen Stand vertreten sein. Die Angebote sind vielfältig:

BAM verkauft selbst reparierte Fahrräder, ADMIN grillt wie immer – sie halten ihren Burger für den besten der Großregion, Seefood wird Waffeln backen, und auch das Café bleibt diesmal geöffnet. Waves sorgt für musikalische Begleitung, die Académie Beauté bietet

Adventskalender und Maniküren an, Chelsea Studios bereitet Stockbrot vor und Nicomaque liest Geschichten für jüngere Kinder.

Bei ResQtech kann man sich für einen Erste-Hilfe-Kurs anmelden. Auf ihrem Stand verkaufen die Schüler auch zwei Arten von Erste-Hilfe-Kits: eines mit echten Verbänden und eines aus Schokolade mit essbaren „Pflastern“. Das Atelier des Gourmets verkauft Schokolade und Lebkuchen, während Natter Wachskerzen, Kräuter, Honig, Essig und bereits selbstgebastelte Adventskränze vorbereitet.

Bei Arts et Métiers gibt es unter anderem selbst gestaltete Karten, Gesellschaftsspiele aus Holz, Schmuck aus Silber, dekorative Keramikartikel, eine Vielzahl selbst genähter Beutel für den Alltag und Agendaschachteln. Zudem bietet Arts et Métiers während des Weihnachtsmarktes in ihrer Lounge die Möglichkeit, Gesellschaftsspiele auf ihren selbst entworfenen Würfeln zu spielen. Außerdem kann man dort seine eigenen „customized“ Würfel für zu Hause bestellen. Die Dekoration im Préau wurde ebenfalls von Arts et Métiers entworfen und umgesetzt.Wer den Stand der Entreprise Arts et Métiers besucht, kann also nicht nur viele selbstgemachte Arbeiten bestaunen, sondern auch etwas davon mit nach Hause nehmen.

Die Entreprise Sätzwierk verkauft Second-Hand-Bücher. Außerdem werden das LTPES, die ALEM (Amis du Lycée Ermesinde Mersch) und die Sportentreprise Dragons am Weihnachtsmarkt teilnehmen. Eventuell kommen auch die Schüler der Enteprise Circles dazu, die dann auf Stelzen unterwegs wären.

Die Organisation verlief dieses Jahr deutlich einfacher als im Vorjahr, da das Konzept des Vorjahrs übernommen wurde und bereits feststand, welche Entreprise welchen Standplat erhält. An den Vorbereitungen waren fünf Schüler*innen der Entreprise ADMIN sowie die jeweiligen Chefs d’Entreprise der beteiligten Entreprise beteiligt.

Der Weihnachtsmarkt bleibt somit ein fester Bestandteil des Schullebens und ein Beispiel dafür, wie engagiert und kreativ die Entreprisen des Lycée Ermesinde jedes Jahr zusammenarbeiten.

Ein besonderer Adventskalender aus dem Ermesinde

Auch in diesem Jahr verkauft die Entreprise Académie de Beauté auf dem Weihnachtsmarkt wieder ihren inzwischen traditionellen Adventskalender. Seit drei oder vier Jahren wird er jedes Jahr mit viel Engagement rund einen Monat vor dem Weihnachtsmarkt vorbereitet. Dabei entsteht der Kalender meistens vollständig in Handarbeit. Das Besondere: In den 24 Tüten findet man eine bunte Mischung aus Produkten verschiedener Entreprisen des Lycée Ermesinde. So gibt es zum Beispiel Gebäck von Seefood oder Pflegeartikel der Académie de Beauté. Damit ist der Adventskalender eigentlich eine gemeinsame Produktion eines großen Teils des Ermesinde. Im letzten Jahr stellten die Schüler*innen zwischen 30 und 40 Kalender her – und alle wurden verkauft. Die Entscheidung, was hineinkommt, wird immer zusammen mit den anderen Entreprisen getroffen. Häufig geht jemand persönlich vorbei,

etwa bei Seefood, und fragt, welche Produkte sie beisteuern könnten.Wer also ein Stück Ermesinde verschenken oder selbst erleben möchte, liegt mit diesem Adventskalender genau richtig.

Weihnachtsvorbereitungen bei der Entreprise Arts et Métiers

Seit Beginn des Schuljahres arbeitet die Entreprise Arts et Métiers eifrig an der Dekoration für den Weihnachtsmarkt des Lycée Ermesinde. In den vergangenen Wochen sind bereits die ersten Ergebnisse sichtbar geworden. Am Brückengeländer begrüßt ein großes, selbst gemaltes Weihnachtsbild die Besucherinnen und Besucher. In der Eingangshalle hängen an der Decke Schneeflocken und Tannenzapfen aus Karton. Es gibt auch Sterne und andere Dekorationen, die aus alten Atlanten hergestellt wurden, die die Schulbibliothek nicht mehr brauchte. Besonders wichtig ist, dass alle Kinder ihre eigenen Ideen einbringen dürfen. So entsteht eine vielfältige und kreative Mischung aus unterschiedlichen Stilen. Zudem wurde die Dekoration hauptsächlich aus bereits vorhandenem Material gestaltet, das nicht neu gekauft werden musste. So zeigt Arts & Métiers auch in diesem Jahr wieder viel Engagement und trägt mit ihren Ideen und ihrer Arbeit zur weihnachtlichen Atmosphäre am Lycée Ermesinde bei.

Link zum Artikel: https://lem.lu/weihnachtsmarkt-der-entreprisen-eine-tradition-im-lem-seit-2013/

4.3 Artikel über den Besuch beim Radiosender 100,7

Diesen Artikel habe ich gewählt, weil ich zum ersten Mal mit einem Radiosender sprechen konnte und dort auch viel über die Arbeit beim Radio gelernt habe. Außerdem durften wir uns dort auch die Arbeitsplätze und die Aufnahmestudios anschauen und in einem von denen auch einen Podcast mit einer Moderatorin aufnehmen.

Sätzwierk zu Besuch beim 100,7: „Um bei uns zu arbeiten, muss man nicht unbedingt Journalismus studiert haben“

Am Mittwoch, dem 14. Januar, hatten mehrere Schülerinnen und Schüler der Entreprise Sätzwerk die Gelegenheit, den luxemburgischen Radiosender 100,7 zu besuchen. Dort wurden sie von Chefredakteur Jean-Claude Franck zu einem Meet-and-Greet empfangen, bei dem er Einblicke in seinen Berufsalltag, den Journalismus und die Arbeit beim Radio gab.

Jean-Claude Franck erklärte den Schülern, dass es im Journalismus besonders wichtig sei, einfach, kurz und verständlich zu schreiben. Man solle direkt auf den Punkt kommen und keine unnötigen Umwege machen. Auch Fachbegriffe müssten immer erklärt werden, damit alle Zuhörerinnen und Zuhörer den Inhalt verstehen können – auch jene, die sich mit dem Thema nicht gut auskennen.

Ein weiterer wichtiger Punkt: Nicht jeder Journalist muss alles können. Wer zum Beispiel sehr gut recherchieren kann, aber anfangs etwas Angst davor hat, ins Mikrofon zu sprechen, sei trotzdem gut geeignet für den Beruf. Grundkenntnisse im Schneiden von Beiträgen seien jedoch wichtig, besonders bei Reportagen. Diese würden meistens von der Person geschnitten, die sie auch aufgenommen hat.

Um gute und neue Artikel zu schreiben, brauche man Informationen, die andere nicht haben. Dafür müsse man hartnäckig nachfragen und dürfe nicht zu schnell aufgeben. Auch über künstliche Intelligenz wurde gesprochen: Jean-Claude Franck ist der Meinung, dass KI Journalisten nie vollständig ersetzen kann, da sie nur auf vorhandene Informationen zugreifen kann und nichts Neues selbst recherchiert.

Für alle, die sich für den Beruf interessieren, hatte der Chefredakteur einen besonderen Tipp: Schon ab der 5e bietet Radio 100,7 wirklich motivierten Jugendlichen Praktika wo diese den Journalismus aus nächster Nähe kennenlernen können. Außerdem müsse man nicht zwingend Journalismus studiert haben, um dort zu arbeiten – das Radio bildet manche Mitarbeiter selbst aus. Nach der Ausbildung erhält man zunächst einen befristeten Vertrag, der später in eine feste Anstellung übergehen kann.

Beim Radio 100,7 gibt es auch Meinungsbeiträge, die etwa zwei Minuten lang sind und klar als solche gekennzeichnet werden. Vor und nach dem Beitrag wird gesagt, dass es sich um eine persönliche Meinung handelt und von wem sie stammt. Trotz Meinungsfreiheit ist kritisches Nachfragen wichtig: Wenn sich Aussagen widersprechen, müssen Journalistinnen und Journalisten das ansprechen.

Die täglichen Nachrichten werden morgens gemeinsam besprochen. Dabei wird entschieden, welche Themen behandelt werden und wer sie präsentiert. Falls es zu keiner Einigung kommt, entscheidet am Ende der Chefredakteur – was jedoch nur selten vorkommt. Insgesamt wird darauf geachtet, dass jede Person dort eingesetzt wird, wo ihre Stärken liegen, denn beim Radio gibt es viele verschiedene Aufgabenbereiche.

Der Besuch bei Radio 100,7 war für die Schülerinnen und Schüler eine spannende Erfahrung und zeigte, wie vielseitig und abwechslungsreich der Journalistenberuf sein kann.

Link zum Artikel: https://lem.lu/satzwierk-zu-besuch-beim-1007-um-bei-uns-zu-arbeiten-muss-man-nicht-unbedingt-journalismus-studiert-haben/

5. Diese Erfahrungen habe ich gesammelt

Seit dem Anfang dieses Schuljahres habe ich viel gelernt. Am Anfang war ich noch sehr aufgeregt vor jedem Interview. Inzwischen habe ich schon so viele Interviews geführt, dass ich gar nicht mehr aufgeregt bin. Auch in puncto Fragen überlegen und formulieren merke ich, dass meine Fragen jetzt viel besser sind. Ich schreibe nicht mehr so viele Ja/ Nein-Fragen. Wie gesagt bekommt man bei Ja/Nein-Fragen nur Ja oder Nein als Antwort. Wenn man nur solche Antworten bekommt, ist es schwer einen Artikel daraus zu schreiben. Besser ist es, wenn man eine Ja/Nein-Frage so umformuliert, dass es keine Ja/Nein-Frage mehr ist. Das gelingt mir inzwischen viel besser und so bekomme ich immer längere Antworten und kann bessere Artikel schreiben. Inzwischen passe ich auch viel mehr auf die Reihenfolge der Fragen auf, weil es keinen Sinn ergibt, wenn man alle Fragen einfach komplett durchmischt und erst als letztes fragt, was in der Entreprise überhaupt gemacht wird. Am besten ist es,

wenn man mit den W-Fragen anfängt. Die W-Fragen lauten: Wer, Wie, Wann, Wo und Warum. Dann hat man schon mal die grundlegenden Informationen und kann darauf aufbauen. Manchmal muss ich Artikel über eine Entreprise schreiben, ohne genau zu wissen, was sie im Moment machen. Ich habe gemerkt, dass ich mir in solchen Fällen inzwischen einfach den letzten Artikel über diese Entreprise anschaue und dann schaue, was sie letztes Mal gesagt haben, was ansteht. Dann kann ich nämlich Fragen darüber stellen anstelle unvorbereitet in ein Interview zu gehen und dann eigentlich gar keine Informationen zu bekommen. Außerdem erstelle ich auch den Podcast “LenONAIR´s”. Im Laufe der Zeit habe ich dann gemerkt, dass ich mehr Nachfragen und spontane Fragen stellen muss, um ein besseres Gespräch zu kreieren. Inzwischen stelle ich auch in Interviews außerhalb der Podcasts viel mehr spontane Fragen und Nachfragen. Dadurch bekomme ich noch mehr Informationen als ohne Nachfragen. Es ist auch immer gut, wenn man flexibel ist und einem immer noch Fragen einfallen während dem Gespräch. Das macht ein Gespräch lebhafter und der Interviewpartner merkt, dass du auch wirklich aufpasst.

6. Quellen

Agentur BZ: 5 Tipps für gute Interviews. https://www.agentur-bz.de

Alles über Interviews. https://www.alles-ueber-interviews.de

Anima Vision Video Online School. https://vision.wettintv.de/?page_id=188

Blog Content: Journalistisches Genre: das Interview als Darstellungsform des Journalismus. https://blog.content.de/2015/12/15/journalistisches-genre-das-interview-als-darstellungsform-des-journalismus-2/?cookie-state-change=1778404825275

Deutschlandfunk: Dr.Samuel Johnson. https://www.deutschlandfunk.de

Deutsche Tageszeitungen: Die Autorisierung von Interviews. https://www.deutsche-tageszeitungen.de/pressefachartikel/die-autorisierung-von-interviews/

Deutsche Tageszeitungen: 11 Tipps für gute Interviews. https://www.deutsche-tageszeitungen.de/11-tipps-fuer-gute-interviews/

Fachhochschule The Mobile University. https://www.mobile-university.de

Glassdoor: Gehalt Journalisten. https://www.glassdoor.de/Geh%C3%A4lter/luxemburg-journalist-gehalt-SRCH_IL.0,9_IN148_KO10,20.htm

Journalistikon. Das Wörterbuch der Journalistik. https://www.journalistikon.de

Labbe: Einen Interviewartikel schreiben: Vorbereitung und Tipps. https://www.labbe.de/kinderideen/einen-interview-artikel-schreiben-vorbereitung-tipps

Moderatorenschule Baden-Württemberg. https://m.youtube.com

Moderatorenwerk. Jobs für Moderatoren. https://www.moderatorenwerk.de

SalaryExpert. https://www.salaryexpert.com

Techsmith. https://www.techsmith.de

Was Journalisten wollen: “Dürfen die mich so zitieren?” Deine Rechte bei Interviews https://www.wasjournalistenwollen.de/blog/pressearbeit/deine-rechte-bei-interviews-zitatrechte/

Wikipedia: Geschichte des Journalismus. https://de.wikipedia.org

Wikipedia: Interview. https://de.wikipedia.org

Zeit für die Schule: Richtig Interviews führen. https://www.zeitfuerdieschule.de